

**Europäische Akademie**  
Nordrhein-Westfalen



# **JAHRESBERICHT**

## **2019**

**EUROPÄISCHE AKADEMIE**  
**NORDRHEIN-WESTFALEN**

**BONN**

im Juni 2020



Die **Europäische Akademie Nordrhein-Westfalen** ist eine 1953 gegründete, privat initiierte und getragene **Einrichtung der außerschulischen Jugend- und Erwachsenenbildung**. Ihre Tätigkeit erstreckt sich seit ihrer Gründung ausschließlich auf den Bereich der **politischen Bildung**.

Die Akademie arbeitet inhaltlich unabhängig fremder Einflußnahme; insbesondere bestehen gegenüber Parteien, sonstigen politischen Zusammenschlüssen und Religionen keine Abhängigkeiten und Präferenzen.

Die Europäische Akademie ist keine staatliche Einrichtung, auch wenn das Land Nordrhein-Westfalen und die Bundesrepublik Deutschland fördernde Partner ihrer Arbeit sind.

Die Akademie ist eine **nach dem Weiterbildungsgesetz NW anerkannte** und geförderte Bildungseinrichtung, die zur Projektdurchführung seitens des Ministeriums für Wissenschaft und Kunst NRW bzw. der Landeszentrale für politische Bildung NRW sowie der Bundeszentrale für politische Bildung und des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung finanzielle Zuwendungen erhält. Solche Zuwendungen erhält sie projektbezogen bsiweilen auch vom Bundespresseamt.

Die Europäische Akademie Nordrhein-Westfalen hat ihren **Sitz** seit Gründung **in Bonn**.

Die Europäische Akademie Nordrhein-Westfalen e.V. ist als **gemeinnützig** anerkannt, zuletzt durch Körperschaftssteuerfreistellungsbescheid des Finanzamtes Bonn vom 28.02.2018.

Die Europäische Akademie Nordrhein-Westfalen ist nach Erstaudit am 13.01.2010 seit 09.02.2010 **zertifizierte Einrichtung** der außerschulischen politischen Jugend- und Erwachsenenbildung.

**Mit Audit vom 18.05.2018 ist die Akademie derzeit zertifiziert nach ISO 9001:2015. Die Zertifizierung wurde durch Überwachungsaudits am 05.06.2019 und am 03.06.2020 bestätigt.**

Die Europäische Akademie Nordrhein-Westfalen ist eine **Einrichtung der (politischen) Weiterbildung ohne eigenes Tagungshaus** und mietet für die Durchführung ihrer Bildungsmaßnahmen Tagungsräumlichkeiten und Unterkunft für Teilnehmende in Tagungsstätten anderer Bildungsträger oder in Hotels an.

Träger der Arbeit der Europäischen Akademie Nordrhein-Westfalen ist ein eingetragener Verein mit zurzeit 24 Mitgliedern.

Der am 16.12.2017 wiedergewählte **Vorstand** setzt sich wie folgt zusammen:

**Richard Stock, Metz, Vorsitzender**

Klaus Seidel, Berlin, zugleich Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes

Dr. Wolfgang Forthofer, Salzburg, zugleich Mitglied des geschäftsführenden Vorstandes

Alke Büttner, Achern

Bernd Kuzmits, Bonn

Hanns Christhard Eichhorst, Bonn, ist als Akademieleiter qua Satzung stimmberechtigtes Mitglied des (geschäftsführenden) Vorstandes.

Der langjährige Vorsitzende Dieter Fischer ist kooptiertes Ehrenmitglied des Vorstandes.

**Hauptamtliche Mitarbeiter(innen)** waren zum 31.12.2019

Hanns Christhard Eichhorst als Akademiedirektor (seit 2002)

Christian Höfer als Studienleiter (seit 2006) u. stellvertretender Akademieleiter

Moritz Glenk als Studienleiter (seit 2019, Nachfolge C. Radermacher)

Alexander Klenk als Studienleiter (seit 2019, Elternzeitvertretung J. Janßen)

David Piesk als Studienleiter (seit 2019, Elternzeitvertretung M. Reutzel)



(Jens Janßen als Studienleiter (seit 2010, derzeit in Elternzeit plus))  
(Marieke Reutzel als Studienleiterin (seit 2011, derzeit in Elternzeit))

Die Europäische Akademie Nordrhein-Westfalen ist **Mitglied in folgenden Verbänden und Netzwerken:**

- Gesellschaft der Europäischen Akademien
- European network for education and training (EUNET)
- Arbeitskreis deutscher Bildungsstätten (AdB)
- Europa-Union Nordrhein-Westfalen
- Netzwerk Politische Bildung in der Bundeswehr

Die Europäische Akademie Nordrhein-Westfalen stellt mit ihrem Leiter seit 2003 den Vorsitzenden ihres Dachverbandes „**Gesellschaft der Europäischen Akademien**“. Der Dachverband fungiert auf Bundesebene als Zentralstelle und über ihn erhält die Akademie Projektzuwendungen auf Bundesebene (Mittel der Bundeszentrale für politische Bildung (BpB), des Bundesministeriums für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) über Engagement Global, und des Bundespresseamtes (BPA)).

Seit Gründung 2004 ist die Europäische Akademie Nordrhein-Westfalen Mitglied des „**European network for education and training**“ (EUNET), einem europäischen Netzwerk von 68 europapolitischen Bildungseinrichtungen in 21 Ländern, und stellt mit ihrem stellvertretenden Akademieleiter den 1. Vizepräsidenten.

Seit seiner Wahl in den Vorstand am 12.11.2013 arbeitet die Akademie durch ihren Akademieleiter aktiv im **Bundesausschuss Politische Bildung** (bap) e.V. mit. Herr Eichhorst ist zurzeit stellvertretender Vorsitzender des Bundesausschusses.



Die **inhaltliche Ausgestaltung** der Bildungsarbeit orientiert sich an der Zielsetzung, Bürgerinnen und Bürgern – vorwiegend, aber eben nicht nur aus NRW – **Informationen** zu diversen politischen Fragestellungen grundsätzlicher und/oder aktueller Art zu vermitteln. Nur der informierte Mensch kann an der Gestaltung der Gesellschaft partizipieren und so demokratischen Erfordernissen Rechnung tragen.

Die Akademie konzentriert sich bei ihrer Arbeit auf **mehrere Themenfelder** wie Deutschland- und Gesellschaftspolitik, Entwicklungspolitik, Internationale Beziehungen und - dem eigenen Selbstverständnis entsprechend - schwerpunktmäßig auf den Themenbereich **Europa**. Sie orientiert sich ferner an thematischen Kernfeldern und Schwerpunktthemen ihrer Zuwendungsgeber.

Die **Europäische Akademie Nordrhein-Westfalen** will gemäß ihrer Satzung die **europäische Integration fördern**. Dies bedeutet, die **Idee der europäischen Integration positiv zu vermitteln**, ohne zu vergessen, den Integrationsprozess – innerhalb wie außerhalb der Europäischen Union – **kritisch zu beleuchten und ggf. auch Fehlentwicklungen klar zu benennen**.

Das Bildungsangebot der Europäischen Akademie NRW richtet sich grundsätzlich **an alle interessierten Bürgerinnen und Bürger**, egal welchen Alters (Mindestalter 15/16 Jahre je nach Zuwendungsart), welcher sozialen Verankerung, welcher regionalen Herkunft, welchen Bildungsstandes und welcher beruflichen Tätigkeit. **Jugend** als Zielgruppe ist den Verantwortlichen der Akademie jedoch besonders wichtig.

Bevorzugte Veranstaltungsform der Europäischen Akademie NRW ist das „**Vor-Ort-Seminar**“ an entscheidenden Orten der Politik und/oder für den Themenbereich besonders interessanten Stätten.

Ohne eigene Tagungsstätte hat sich die Europäische Akademie NRW schon immer auf Seminare in Brüssel, Strasbourg und Luxembourg konzentriert. Jedoch sind auch Veranstaltungen in Bonn und Berlin Bestandteil des Bildungsangebots. Andere Orte kommen je nach Thema und Möglichkeiten der projektmäßigen Umsetzung hinzu.

Die „Vor-Ort-Seminare“ ermöglichen neben grundlegender Informationsvermittlung auch den **Diskussionsprozess mit politisch Verantwortlichen und ständigen Beobachtern politischer Prozesse**. So gehören Gespräche mit Abgeordneten, Regierungsvertretern, Mitarbeitern der europäischen Institutionen, aber eben auch mit Journalisten, Verbandsvertretern etc. zu den gewollten Bestandteilen der Veranstaltungsprogramme.

Verstärkt bemühen sich die Mitarbeitenden der Akademie auch darum, etwaige Nutzer ihres Bildungsangebots auch aufzusuchen. Man lässt also im Sinne der aufsuchenden Bildung interessierte Menschen nicht zu den Veranstaltungen kommen, sondern bemüht sich über Brückenmenschen um Kontakt zu Bürgerinnen und Bürgern, um bei ihnen Bildungsarbeit zu leisten.

Bezüglich der Methodik und Didaktik aller Veranstaltungen ist die jeweilige Zielgruppe das ausschlaggebende Kriterium.

Die gesamte Bildungsarbeit der Europäischen Akademie Nordrhein-Westfalen orientiert sich bezüglich ihres Qualitätsstandards an einem Management gemäß ISO 9001:2015. Hierzu wurde ein Leitfaden entwickelt, der die Prozessschritte der Bildungsarbeit beschreibt und festlegt. Alle Mitarbeitenden der Akademie sind der Berücksichtigung des Qualitätsmanagements verpflichtet.

**Im Rahmen des Qualitätsmanagements wird die Bildungsarbeit der Europäischen Akademie NRW jährlich in einem Vor-Audit und in einem Audit extern einer Begutachtung unterzogen.**

Bei Konzipierung, Planung und Durchführung von Bildungsangeboten muss seitens der Akademie berücksichtigt werden, dass sowohl auf Landesebene (Weiterbildungsgesetz NW), als auch im Bereich der Projektförderung auf Bundesebene (Bundeszentrale für politische Bildung) jährlich ein quantitativer Leistungsnachweis zu erbringen ist, ohne den Zuwendungszahlungen nicht zu erzielen sind. Dafür müssen unsere Bildungsangebote in 6 Zeitstunden (Bund) bzw. 6 Unterrichtsstunden a 45 Minuten (Land) pro Tag und teilnehmende Person gemessen werden können. Dies führt bevorzugt auf Akademieseite zum Bildungsformat des Seminars, am besten vor Ort. Andere Bildungsformate wie z.B. Ausstellungen, Abendveranstaltungen und selbst Ein-Tages-Veranstaltungen müssen – wenn überhaupt - die Ausnahme bilden.



## Jahresrückblick 2019 in Zahlen

Im Jahr **2019** hat die Europäische Akademie Nordrhein-Westfalen **99** Bildungsveranstaltungen durchgeführt, an denen insgesamt **3.054 Personen** teilnahmen. Von den 3.059 teilnehmenden Bürgerinnen und Bürgern stammten **2.785** aus Nordrhein-Westfalen.

Die Europäische Akademie NRW führte **9.033 TT/WbG** durch. Davon wurden 7.869 TT mit Teilnehmenden aus NRW absolviert. 1.436 TT wurden in NRW durchgeführt.

Zum Vergleich:

Jahr	Zahl TN	Zahl TN NRW	TT/gesamt	TT mit TN NRW	TT in NRW
<b>2019</b>	<b>3.054</b>	<b>2.785 (91,2 %)</b>	<b>9.033</b>	<b>7.869 (87,1 %)</b>	<b>1.436 (15,9)</b>
2018	2.730	2.482 (90,9 %)	8.187	7.240 (88,4 %)	1.518 (18,5)
2017	2.643	2.443 (92,4 %)	8.633	7.858 (91,0 %)	1.491 (17,3)
2016	2.023	1.798 (88,8)	6.593	5.689 (86,3)	1.145 (17,4)
2015	2.117	1.916 (90,5)	6.936	6.125 (88,3)	1.163 (16,8)
2014	2.002	1.750 (87,4)	6.881	5.972 (86,8)	1.163 (16,9)
2013	1.919	1.638 (85,4)	6.194	4.900 (79,1)	1.951 (31,5)
2012	1.860	1.624 (87,3)	7.224	6.105 (84,5)	1.516 (21,0)
2011	1.505	1.210	5.915	4.699	1.367
2010	1.503	1.220	5.694	4.519	1.282
2009	1.680	1.388	6.479	5.265	1.396
2008	1.503	1.272	5.602	4.637	1.574
2007	1.482	1.244	6.443	5.127	1.564
2006	1.585	1.283	6.374	5.213	1.086
2005	1.706	1.433	7.167	5.711	1.226
2004	2.185	1.739	8.258	5.705	1.881

An den Veranstaltungen nahmen **1.417 Frauen** und **1.637 Männer** teil.

Zum Vergleich:

Jahr	Zahl TN	Frauen	%	Männer	%
<b>2019</b>	<b>3.054</b>	<b>1.417</b>	<b>46</b>	<b>1.637</b>	<b>54</b>
2018	2.730	1.335	49	1.395	51
2017	2.643	1.259	48	1.384	52
2016	2.023	0.899	44	1.124	56
2015	2.117	0.996	47	1.121	53
2014	2.002	0.944	47	1.058	53
2013	1.919	0.896	47	1.023	53
2012	1.860	0.848	46	1.012	54
2011	1.505	0.736	49	0.769	51
2010	1.503	0.697	46	0.806	54

Der prozentuale Anteil weiblicher Teilnehmender ist leider wieder deutlich zurück gegangen, was nur mit der vergleichsweisen hohen Zahl an Seminaren für Soldatinnen und Soldaten begründet werden kann. Bei solchen Seminaren gibt es leider immer noch viel zu wenig weibliche Teilnehmende.

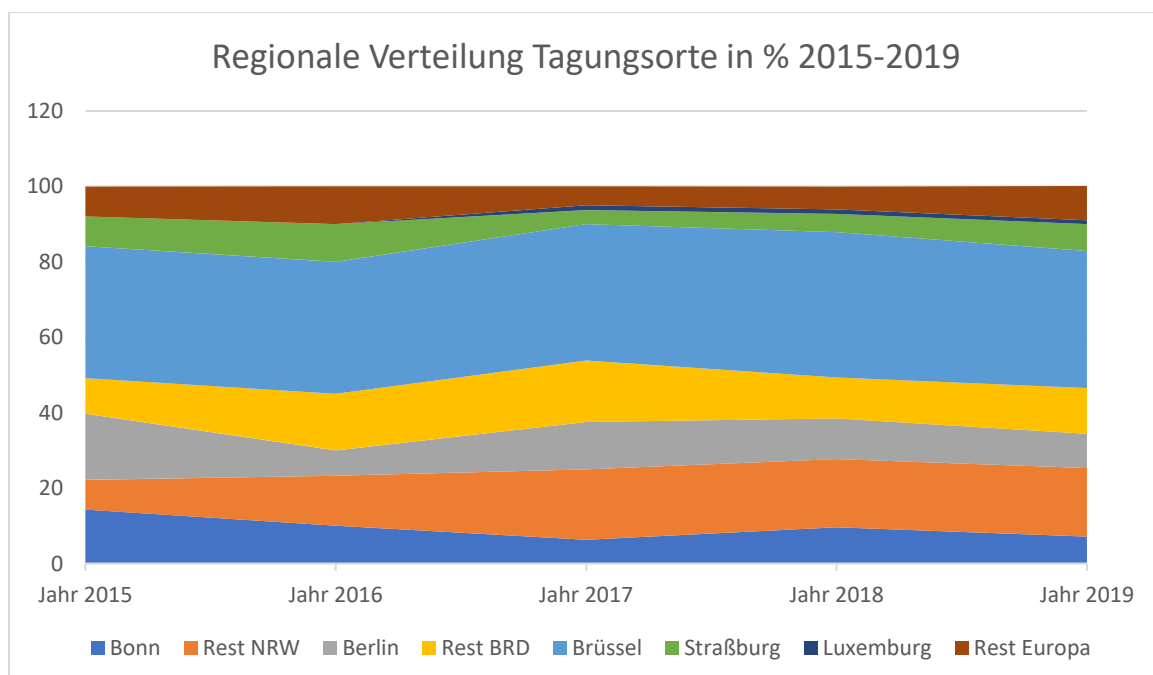


Von den 99 Veranstaltungen fanden 7 in Bonn und 18 in weiteren Orten NRW statt. 9 Veranstaltungen wurden in Berlin, 12 in anderen Orten der Bundesrepublik durchgeführt. Für 44 Veranstaltungen (36 in Brüssel, 7 in Strasbourg, 1 in Luxemburg) waren die europäischen Metropolen Ort des Geschehens.

Außerdem waren viermal Amsterdam, zweimal Wien und je einmal Den Haag, Verdun und Moskau/Sankt Petersburg Tagungsort.

Regionale Verteilung der Projekte im Vergleich der Jahre:

Jahr >	2015	2016	2017	2018	2019
Gesamtzahl	63	60	80	83	<b>99</b>
Bonn	9 (14,3 %)	6 (10,0 %)	5 ( 6,3 %)	8 ( 9,6 %)	<b>7 ( 7,1 %)</b>
Rest NRW	5 ( 7,9 %)	8 (13,3 %)	15 (18,7 %)	15 (18,1 %)	<b>18 (18,2 %)</b>
Berlin	11 (17,5 %)	4 ( 6,7 %)	10 (12,5 %)	9 (10,8 %)	<b>9 ( 9,1 %)</b>
Rest BRD	6 ( 9,5 %)	9 (15,0 %)	13 (16,3 %)	9 (10,8 %)	<b>12 (12,1 %)</b>
Brüssel	22 (34,9 %)	21 (35,0 %)	29 (36,2 %)	32 (38,6 %)	<b>36 (36,4 %)</b>
Straßburg	5 ( 7,9 %)	6 (10,0 %)	3 ( 3,7 %)	4 ( 4,8 %)	<b>7 ( 7,1 %)</b>
Luxemburg	0 ( 0,0 %)	0 ( 0,0 %)	1 ( 1,3 %)	1 ( 1,2 %)	<b>1 ( 1,0 %)</b>
Rest Europa	5 ( 7,9 %)	6 (10,0 %)	4 ( 5,0 %)	5 ( 6,0 %)	<b>9 ( 9,1 %)</b>

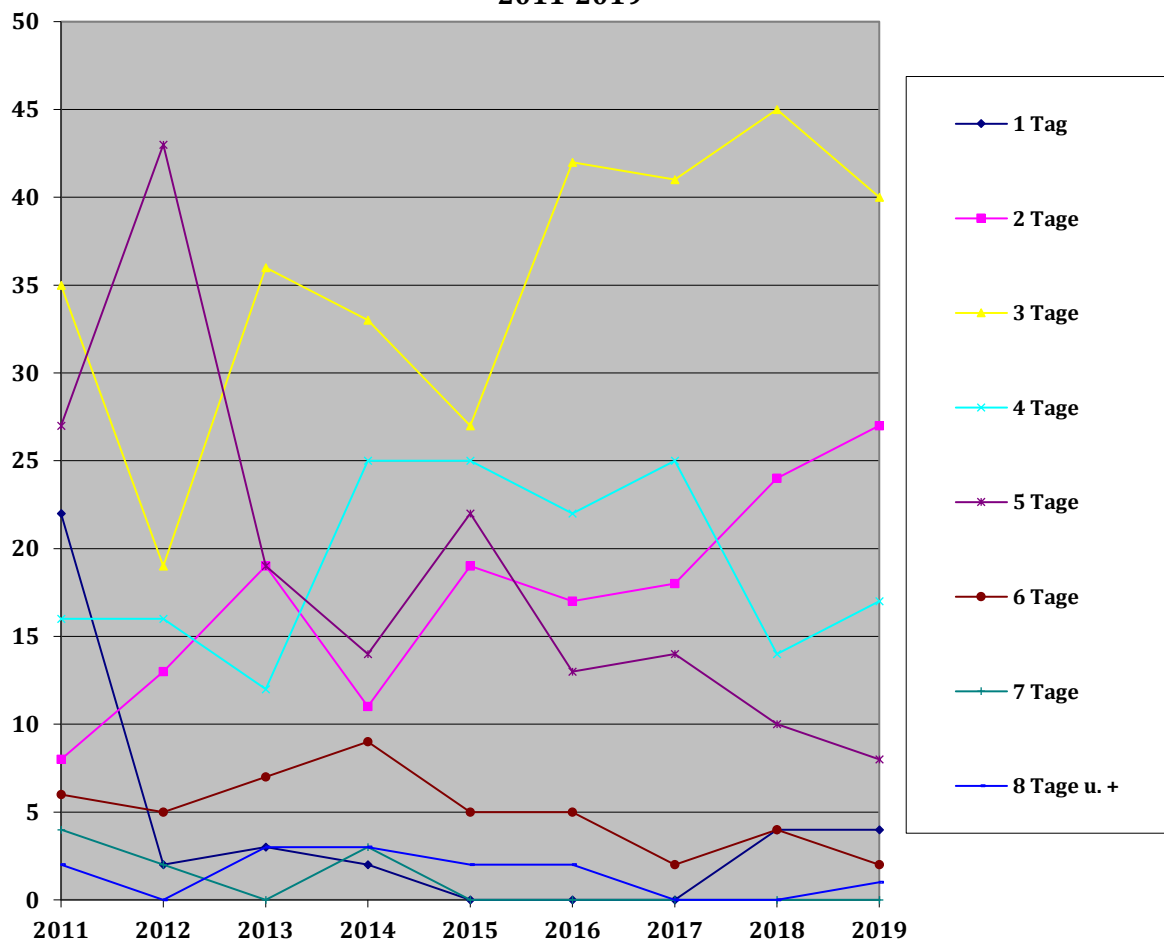




Von den Veranstaltungen **dauerten** (in Kalendertagen)

Jahr	gesamt	1 Tag	2 Tage	3 Tage	4 Tage	5 Tage	6 Tage	7 Tage	8 Tage +
2019	99	4 (4%)	27 (27%)	40 (40%)	17 (17%)	8 ( 8%)	2 ( 2%)	0 (0%)	1 (1%)
2018	83	3 (4%)	20 (24%)	37 (45%)	12 (14%)	8 (10%)	3 ( 4%)	0 (0%)	0 (0%)
2017	80	0 (0%)	14 (18%)	33 (41%)	20 (25%)	11 (14%)	2 ( 2%)	0 (0%)	0 (0%)
2016	60	0 (0%)	10 (17%)	25 (42%)	13 (22%)	8 (13%)	3 ( 5%)	0 (0%)	1 (2%)
2015	63	0 (0 %)	12 (19%)	17 (27%)	16 (25%)	14 (22%)	3 ( 5%)	0 (0%)	1 (2%)
2014	64	1 (2%)	7 (11%)	21 (33%)	16 (25%)	9 (14%)	6 ( 9%)	2 (3%)	2 (3%)
2013	58	2 (3%)	11 (19%)	21 (36%)	7 (12%)	11 (19%)	4 ( 7%)	0 (0%)	2 (3%)
2012	61	1 (2%)	8 (13%)	12 (19%)	10 (16%)	26 (43%)	3 ( 5%)	1 (2%)	0 (0%)
2011	49	1 (2%)	4 ( 8%)	17 (35%)	8 (16%)	13 (27%)	3 ( 6%)	2 (4%)	1 (2%)

Prozentualer Anteil der Veranstaltungen nach Dauer  
2011-2019



Der Trend aus 2018 setzte sich auch 2019 bei deutlich mehr Veranstaltungen (+ 16) fort. Der Anteil der Veranstaltungen mit 3 und weniger Kalendertagen lag erneut knapp über 70 %, genau 71 %, oder in absoluten Zahlen bei 71 Veranstaltungen von 99. Auf 17 % leicht





angestiegen ist der Anteil der 4 Kalendertage umfassenden Veranstaltungen. Um 3 % rückläufig war der Anteil der 5 Kalendertage und mehr dauernden Veranstaltungen.

So erklärbar Kurzzeitveranstaltungen (bis 3 Kalendertage Dauer) sind, haben sie vielfältig Auswirkungen auf den Arbeitsumfang der Akademie. Es müssen mehr Veranstaltungen geplant, durchgeführt, für die öffentliche Zuwendung in Antrag und Nachweis sowie im Rahmen des Qualitätsmanagements ausgewertet werden. Hinzu kommt, dass 1-tägige Veranstaltungen mit den Vorgaben des Weiterbildungsgesetzes von NRW nicht in Einklang zu bringen sind.

Der prozentuale Anteil der 4 Kalendertage umfassenden Veranstaltungen (eine Dauer mit schon guten pädagogischen und wirtschaftlichen Voraussetzungen) betrug 2008 21%, 2009 25% und ging im Jahr 2010 auf 16% zurück. Dies wiederholte sich im Jahr 2011 und auch im Jahr 2012. Im Jahr 2013 ist ein Rückgang auf 12% zu verzeichnen gewesen. Im Jahr 2014 gab es einen Anstieg auf 25%, der im Jahr 2015 gehalten werden konnte. Im Jahr 2016 verringerte sich der Anteil leicht auf 22 %. Im Jahr 2017 waren es wieder 25 %, wie schon im Jahr 2014 und 2015. Dieser Anstieg konnte im Jahr 2018 nicht gehalten werden (Rückgang auf 14 % Anteil). Im Jahr 2019 ist er wieder leicht, nämlich um 3 % auf 17 %, angestiegen. 17 % sind immer noch bedauerlich, weil 4 Kalendertage umfassende Projekte sehr effektiv sein können.

Langzeitseminare mit einer Dauer von 5 und mehr Tagen hatten im Jahr 2016 bereits einen prozentualen Anteil von nur noch 20%. Dieser Trend der Verringerung des prozentualen Anteils der Langzeitseminare setzte sich schon 2017 mit 16 % Anteil und 2018 mit 14 % Anteil fort und erreichte einen neuen Tiefststand mit nunmehr 11 %.

Die Begründung liegt nach unseren Erkenntnissen darin, dass nicht nur Erwerbstätige zeitliche Schwierigkeiten haben, an Langzeitveranstaltungen teilzunehmen, sondern auch junge Menschen in zeitlich sehr verplanten Ausbildungsgängen es immer schwerer haben, solche „Ausfallzeiten“ zu bewerkstelligen. Länger dauernde Veranstaltungen bedeuten im Normalfall die Möglichkeit einer noch intensiveren Bildungsarbeit im konkreten Projekt und zusätzlich ein Plus im Hinblick auf die Wirtschaftlichkeit des Arbeitens der Einrichtung. Insofern werden sie in der Akademie bevorzugt.

Mit der von uns festgestellten Entwicklung muss man sich aber noch stärker konzeptionell, personell und wirtschaftlich auf mittellange und kurze Veranstaltungen einstellen.

Festzuhalten bleibt: 68 % (im Jahr 2018 noch 73 % und im Jahr 2017 noch 82 %) der Veranstaltungen dauern 3 und mehr Kalendertage und mit 27 % - Anteil (im Jahr 2018 noch 28 %, im Jahr 2017 noch 41 %) an vier- und mehrtägigen Veranstaltungen bleibt der Langzeitseminaranteil auf deutlich niedrigem Niveau.

Der Gesamttrend erklärt, dass eine deutlich höhere Zahl an Veranstaltungen nicht per se eine ebenso deutlich höhere Zahl an Teilnehmertagen bedeutet.

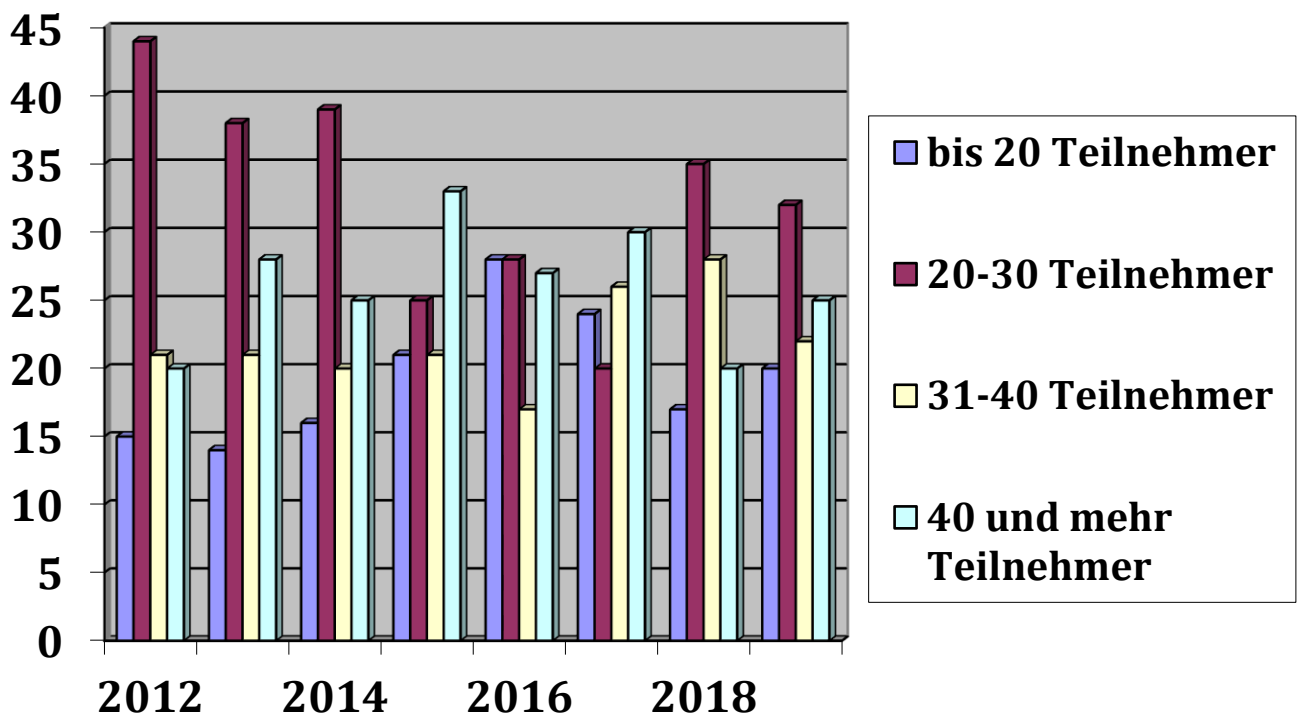
Im Durchschnitt nahmen an den Veranstaltungen 31 Personen (2018: 33, 2017: 33, 2016: 34, 2015: 34, 2014: 31, 2013: 33, 2012: 30, 2011: 31, 2010: 31, 2009: 26, 2008: 27, 2007: 30) teil. Die Durchschnittszahl ist damit im Jahr 2019 zwar gesunken, ist aber unter Bildungsgesichtspunkten immer noch sehr hoch.



Insgesamt gab es an Veranstaltungen im

Jahr	gesamt	mit unter 20 Teilnehmenden	mit 20 – 30 Teilnehmenden	mit 31 – 40 Teilnehmenden	mit 40 u. mehr Teilnehmenden
2019	99	20 (20%)	32 (32%)	22 (22%)	25 (25%)
2018	83	14 (17%)	29 (35%)	23 (28%)	17 (20%)
2017	80	19 (24%)	16 (20%)	21 (26%)	24 (30%)
2016	60	17 (28%)	17 (28%)	10 (17%)	16 (27%)
2015	63	13 (21%)	16 (25%)	13 (21%)	21 (33%)
2014	64	10 (16%)	25 (39%)	13 (20%)	16 (25%)
2013	58	8 (14%)	22 (38%)	12 (21%)	16 (28%)
2012	61	9 (15%)	27 (44%)	13 (21%)	12 (20%)

### Prozentuale Verteilung der Veranstaltungen nach Teilnehmendenzahlen 2012-2019



Die Statistik zeigt, dass im Vergleich zum Vorjahr der Anteil der Veranstaltungen mit bis zu 30 Teilnehmenden stabil blieb (52 %). Entsprechend war der Anteil der Veranstaltungen mit mehr als 30 Teilnehmenden in etwa gleich groß. Im Bereich der Veranstaltungen mit mehr als 40 Teilnehmenden stieg er allerdings wieder erheblich von 20 % auf 25 % an.

Entscheidend ist das Ergebnis, dass 70 % und damit die deutliche Mehrheit der Veranstaltungen 10-40 teilnehmende Personen hatte.

Der Überblick über die zurückliegenden Jahre zeigt aber auch, dass es hier erhebliche Schwankungen gibt, je nachdem, welche Zielgruppen wie häufig bedient werden konnten.



69 der 99 Veranstaltungen (69,6 %) (in 2018: 58 von 83 (69,8 %), in 2017: 50 von 80 (62,5 %), in 2016: 37 von 60 (61,6 %)) beschäftigten sich mit Fragestellungen der Europäischen Union und der Europäischen Integration. Nach wie vor ist die europapolitische Bildungsarbeit damit eindeutig der Schwerpunkt der Gesamttätigkeit gewesen.

Der Anteil developmentspolitischer Seminare ist praktisch unverändert geblieben.

100 % der Veranstaltungen wurden zu Themen durchgeführt, die zu den Kernfeldthemen der Landeszentrale für politische Bildung NRW zu rechnen sind.

Von den **99** Veranstaltungen wurden

**75** für Schüler, Auszubildende, Studierende

**01** für Studienreferendare

**02** für Lehrer (incl. Europa-Multiplikatoren-Sem.)

**17** für Soldaten

**04** für interessierte Bürger(innen) untersch. Berufe

**00** für Multiplikatoren

durchgeführt.

Zum Vergleich ein Rückblick auf die vorhergehenden Jahre:

	<b>2019</b>	2018	2017	2016	2015	2014	2013	2012
SchülerInnen, Auszubildende, Studierende	<b>75</b>	58	56	42	45	38	41	42
Studienreferendare	<b>1</b>	5	4	0	4	8	2	7
LehrerInnen (incl. Europa-Multiplikatoren- Sem.)	<b>2</b>	3	2	4	2	3	4	3
Soldaten/Soldatinnen	<b>17</b>	11	16	12	8	10	6	5
Interessierte Bürger(innen)	<b>4</b>	6	2	2	1	5	5	3
Multiplikator(inn)en	<b>0</b>	0	0	0	3	0	0	1
<b>GESAMT:</b>	<b>99</b>	83	80	60	63	64	58	61

Der prozentuale Anteil unserer Veranstaltungen für Teilnehmende bis 27 Jahre ist im Jahr 2019 um 6 % auf 76 % angestiegen (2007: 54 %, 2008: knapp 61 %, 2009: 53 %, 2010: 69 %, 2011: 63 %, 2012: 69 %, 2013: 71 %, 2014: 59 %, 2015: 71 %, 2016: 70 %, 2017: 70 %). Dies ist satzungsgemäß und unter gesellschaftlichen Aspekten auch äußerst begrüßenswert.

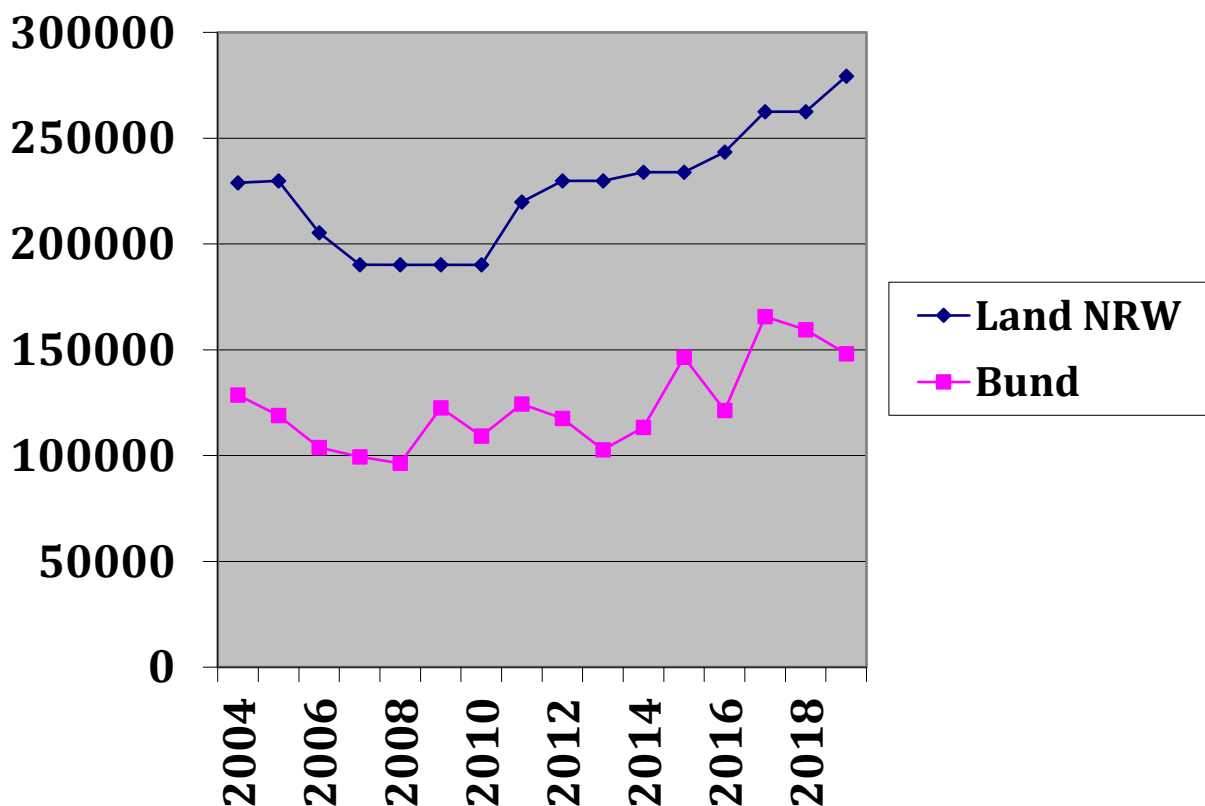
Aber: die Akademie ist eine Einrichtung der politischen Jugend- und Erwachsenenbildung und will dies auch bleiben. Geboten ist also, dass der Anteil Erwachsenenbildung wieder ansteigt.

Für den Betrieb der Akademie und die Bildungsveranstaltungen standen 2019 an **öffentlichen Mitteln** zur Verfügung:



	Mittel des Landes NRW	Mittel des Bundes
<b>2019:</b>	<b>€ 279.250</b>	<b>€ 148.111</b>
2018:	€ 262.440	€ 159.463
2017:	€ 262.441	€ 165.669
2016:	€ 243.397	€ 121.281
2015:	€ 233.875	€ 146.479
2014:	€ 233.875	€ 113.301
2013:	€ 229.875	€ 102.670
2012:	€ 229.875	€ 117.562
2011:	€ 219.875	€ 124.379
2010:	€ 190.118	€ 109.311
2009:	€ 190.118	€ 122.624
2008:	€ 190.118	€ 96.338
2007:	€ 190.120	€ 99.446
2006:	€ 205.355	€ 103.782
2005:	€ 229.875	€ 118.979
2004:	€ 228.875	€ 128.674

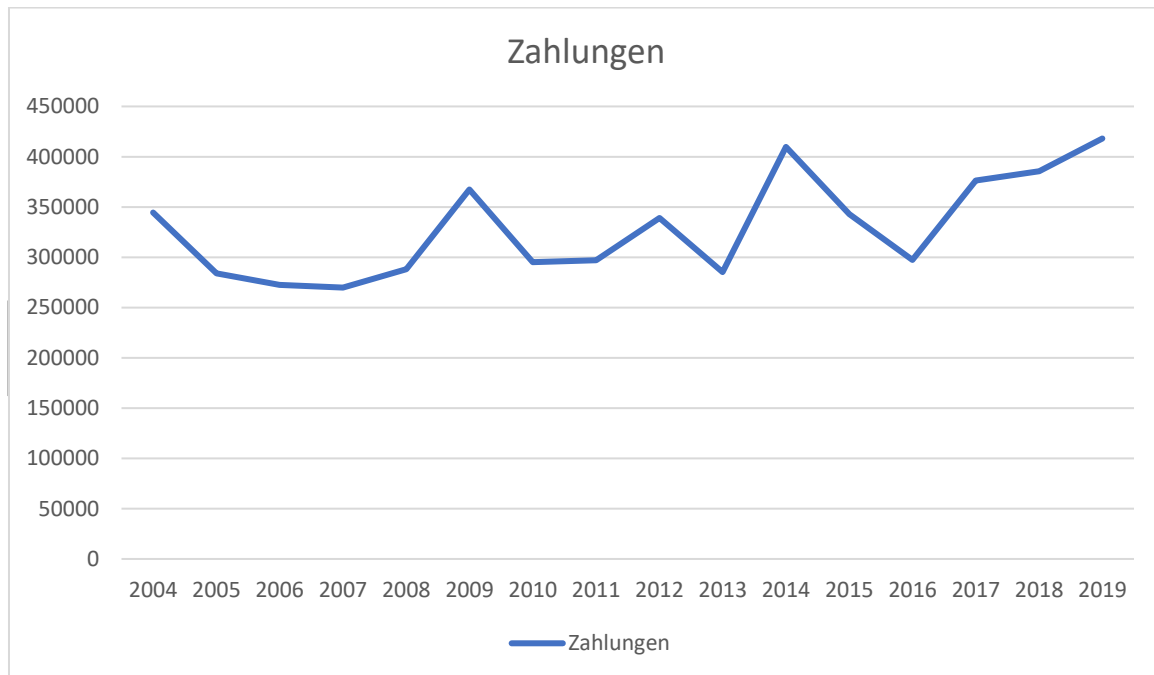
Jährliche Zuwendungen des Bundes und des Landes NRW in grafischer Übersicht:



Die hohen Zuwendungen des Landes und des Bundes machten es möglich, - wenn auch mit großer Kraftanstrengung – die schon deutlich über dem bisherigen Durchschnitt liegende Zahl an Veranstaltungen des letzten Jahres nochmals weit zu übertreffen.



Neben öffentlichen Mitteln – institutionell wie auch projektbezogen – sind Zahlungen unserer Teilnehmenden die zweite bedeutende Einnahmequelle zur Finanzierung unserer Bildungsarbeit. Sie sind abhängig vom Programm, von der Dauer, von der Zielgruppe, von der Anzahl der Teilnehmenden und von den Rahmenbedingungen einer jeden Veranstaltung. Wie man der nachfolgenden Grafik entnehmen kann, schwankten sie in Abhängigkeit von der Gesamtzahl der durchgeführten Veranstaltungen im Laufe der Jahre erheblich.



Nur durch die nach wie vor gute Förderung unserer Arbeit sowohl durch das Land Nordrhein-Westfalen, als auch durch den Bund war es möglich, auch im Jahr 2019 ein Europa-Multiplikatoren-Seminar durchzuführen.

An der Veranstaltung mit dem Thema „Europa – Quo vadis?“ nahmen 31 MultiplikatorInnen, die meisten von ihnen Lehrerinnen und Lehrer, teil.

Im Vergleich zum Vorjahr war der NRW-Anteil (4 Teilnehmende) leider nochmals rückläufig und beträgt 12,90 % (zum Vergleich: 2004: 11,11% / 2005: 19,08 % / 2006: 16,66 % / 2007: 10,21 % / 2008: 17,35 % / 2009: 22,85 % / 2010: 17,02 % / 2011: 6,00 % / 2012: 13,50 % / 2013: 11,11 % / 2014: 8,00 % / 2015: 4,00 % / 2016: 10,00 % / 2017: 36,36 % / 2018: 15,38 %).

Woran das Auf und Ab nordrhein-westfälischer Teilnahme an diesem einzigartigen Multiplikatorinnen Projekt liegt, lässt sich nicht erklären.

## Bildungsarbeit 2019



Die Europäische Akademie Nordrhein-Westfalen hat im Jahr 2019 insgesamt 99 Veranstaltungen mit insgesamt 3.054 Teilnehmenden durchgeführt.

91,7 % der Teilnehmenden beurteilten die Veranstaltungen als „gut“ bzw. „besser als gut“.

69 der 99 Veranstaltungen beschäftigten sich inhaltlich mit Fragestellungen der Europapolitik und der europäischen Union.

Zahlenmäßig stärkste Zielgruppe waren mit 75 Veranstaltungen SchülerInnen, Auszubildende und Studierende. Aber auch die Zielgruppe SoldatInnen war im Rahmen von 17 Veranstaltungen stark vertreten.

Das „Vor-Ort-Seminar“ ist das favorisierte und war das am meisten praktizierte Format unserer Bildungsarbeit auch im Jahr 2019. Aber auch Projekte der aufsuchenden politischen Bildung konnten realisiert werden.

Auch im Jahr 2019 wurde die Mehrzahl unserer Veranstaltungen von unseren hauptamtlichen StudienleiterInnen leitend selbst durchgeführt. Dies bedeutet u.a., dass sehr viele Veranstaltungen hinsichtlich der Themenumsetzung, des Formats und auch der Zielgruppen direkt von denen bewertet werden können, die die Bildungsarbeit weiter gestalten.

An dieser Stelle des Berichts sei deswegen wiedergegeben, was unsere Studienleiter in Stellungnahmen zum Jahresbericht schriftlich geäußert haben:

Zu den **Zielgruppen** äußern sich die Studienleiter wie folgt:

Hinsichtlich der Zielgruppe **SchülerInnen, Auszubildende, Studierende** schreibt Christian Höfer:

*„Seminare für junge Erwachsene sind und bleiben ein Schwerpunkt unserer Arbeit. Junge Erwachsene auch weiterhin mit politischer Bildung zu versorgen ist eine Herzensangelegenheit unserer gesamten Belegschaft.*

*Mit einer Vielzahl an Seminarangeboten können wir die ganze Bandbreite junger Menschen, von SchülerInnen über Auszubildende bis hin zu Studierenden mit adäquaten Bildungsangeboten versorgen.*

*Unsere Seminare bewegen junge Erwachsene dazu, sich für Politik zu interessieren und motivieren sie, sich selbst aktiv daran zu beteiligen.“*

Moritz Glenk sieht es so:

*„Bei unseren Seminaren ließ sich wieder konstatieren, dass insbesondere bei jungen Erwachsenen die große Chance politischer Bildungsarbeit besteht, demokratisches Bewusstsein und politisches Interesse zu stärken. Diese sind noch weitaus offener für neue Erfahrungen, andere Sichtweisen und bisher weniger wahrgenommene Aspekte.“*

Alexander Klenk teilt dies:

*„Wie dem Jahresbericht zu entnehmen ist, ist eine Vielzahl an Teilnehmenden der Gruppe der Jugendlichen zuzurechnen. Hier setzt die EANRW bewusst an, um künftige Generationen fit für die Bewertung und Teilhabe an politischen Prozessen zu machen.“*

Zur Zielgruppe junger Menschen wird von Christian Höfer weiter ausgeführt:

*„Junge Erwachsene sind als Seminarteilnehmende durch die Bank politisierter als in den vorangegangenen Jahren. Umwelt – und Klimaschutz und die Flüchtlingsthematik sind Themen, die junge Menschen bewegen, sich selbst Gedanken über Politik zu machen und sich dafür zu interessieren.“*

oder von Moritz Glenk:

*„Das politische Interesse der Jugendlichen und jungen Erwachsenen war innerhalb der Seminargruppen oft sehr unterschiedlich verteilt. Generell konnte man aber nicht von einem*



*Mangel an politischem Interesse sprechen, insbesondere wenn thematisch die Lebenswelt der Teilnehmenden stärker in den Vordergrund gerückt wurde.“*

Die Zielgruppe junger Menschen ist bekannt von dem, was sie mitbringt, natürlich von Projekt zu Projekt verschieden. So schreibt Alexander Klenk:

*„Die große Herausforderung ist dabei immer, das jeweilige Seminarprogramm möglichst passend für einen Großteil der Gruppe zu gestalten.“*

Zur Arbeit für und mit SoldatInnen wird von Christian Höfer ausgeführt:

*„Politische Bildung für die Bundeswehr ist ein Grundpfeiler unserer Arbeit.*

*Unsere Seminarangebote für Soldatinnen und Soldaten werden von Dienstgraden aller Art, von Offizieren über Unteroffiziere bis hin zu Mannschaftsdienstgraden wahrgenommen“.*

In der Stellungnahme von Moritz Glenk heißt es:

*„Es gab 2019 zweifellos viele Beispiele gelungener politischer Bildungsarbeit mit der Bundeswehr. Dabei gab es in manchem Seminar durchaus auch sehr emotionale und kontroverse Diskussionen, aber gerade diese Debatten zwischen Bundeswehr, Expertinnen und Experten, politischen Bildnerinnen und Bildnern und Akteurinnen und Akteuren des politischen Lebens lebendig zu führen, sollte Teil gelungener politischer Bildung sein.*

Zur Arbeit mit Erwachsenen generell heißt es bei Alexander Klenk:

*„Als weitere Zielgruppe innerhalb der Erwachsenen ist allgemein die Gruppe der politisch Interessierten zu nennen. Das Spektrum reicht dabei von Menschen direkt nach Ausbildungsabschluss über Berufstätige bis hin zu RentnerInnen. Als herausragende Beispiele seien hier das Europamultiplikatorenseminar sowie das Hauptstadtseminar in Moskau und St. Petersburg genannt. Die Teilnehmenden dieser Seminare bringen meist bereits ein umfangreiches Vorwissen mit und erwarten ein anspruchsvolles Seminarprogramm, welches auch Raum für eigene Entfaltung lässt. Die Diskussionen innerhalb dieser Seminargruppen sind meist kontrovers und intensiv.“*

Wenn Studienleiter schreiben

*„In der Zielgruppe der Erwachsenen, wäre noch eine breitere Vielfalt wünschenswert, um die gesamte Breite der Gesellschaft abdecken zu können. Bei einzelnen Veranstaltungen gelingt dies bereits, aber hier besteht sicherlich noch Ausbaupotential, insbesondere, um in gesellschaftspolitisch polarisierten Zeiten Foren des Dialogs unterschiedlicher Gruppen der Gesellschaft zu stärken.*

*Um bestimmte wenig erreichte Teile der Zielgruppe der Erwachsenen verstärkt zu erreichen, macht es sicherlich Sinn über neue Wege der Ansprache nachzudenken.“ (Moritz Glenk)*

oder

*„Innerhalb der Gruppe von Erwachsenen fällt auf, dass Menschen in Berufstätigkeit tendenziell unterrepräsentiert sind. Dies möchte die EANRW in den nächsten Jahren verstärkt in den Blick nehmen und prüft derzeit passgenauere Seminarformate und Beteiligungsmöglichkeiten. Insgesamt macht die Erwachsenenbildung weiterhin einen wichtigen Teil der Arbeit der EANRW aus.“ (Alexander Klenk)*

zeigt dies, dass hinsichtlich der Breite des Spektrums der Erwachsenen, die unser Bildungsangebot nutzen sollen, noch erheblicher Bedarf verändernder Verbesserung besteht.

Eine spezielle Zielgruppe für die Arbeit der Akademie sind MultiplikatorInnen, für die die Akademie jährlich das Europa-Multiplikatoren-Seminar anbietet. Der damit befasste Studienleiter Moritz Glenk schreibt:

*„Das Europa-Multiplikatoren-Seminar 2019 war mit Sicherheit ein Highlight-Seminar des Jahres 2019. Die Mischung aus pointiert vorgetragenen Input und Diskussionen mit Expertinnen und Experten in Aachen, Teilnehmenden mit vielfältigen Hintergründen und Bezügen zu europäischer Politik, sowie dem Austausch mit Akteurinnen und Akteuren des Brüsseler Politikbetriebs zeigte sich als überaus gelungen, um grundlegend und ausführlich über den Status Quo der europäischen Politik und deren Perspektiven zu informieren. Den*



*Teilnehmenden wurde dabei zweifellos das Rüstzeug mitgegeben, die neu gewonnenen Erkenntnisse als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren weiterzugeben.*

*Als Format ist das Europa-Multiplikatoren-Seminar auch im Jahr 2019 wieder u.a. deswegen besonders erfolgreich gewesen, weil es ein Forum des zivil-militärischen Dialogs darstellt und gleichsam ein Forum der europäischen Begegnung ist. Die vielfältigen Perspektiven der Teilnehmenden trugen entscheidend zum gelungenen Verlauf des Seminars bei.“*

Auch zu den Formaten unserer Bildungsarbeit haben sich die Studienleiter geäußert. Zum Format des „Vor-Ort-Seminars“ wurden vielfältige Bemerkungen gemacht, so z.B. Alexander Klenk:

*„Das prägende Seminarformat der Europäischen Akademie Nordrhein-Westfalen e.V. blieb auch im Jahre 2019 das sog. Vorortseminar. Hier hat sich die Akademie in den letzten Jahrzehnten eine einzigartige Expertise aufgebaut, gerade bezüglich auf Veranstaltungen in Brüssel, Straßburg, Luxemburg und Berlin. Aus meiner Sicht ist der besondere didaktische Wert dieser Seminare mit der Präsenz politischer EntscheidungsträgerInnen und -beobachterInnen, wie Abgeordneten, JournalistInnen, VerwaltungsmitarbeiterInnen und politischen BeamtenInnen, zu begründen. Den Teilnehmenden ist es möglich, mit diesen in die Diskussion zu kommen und politische Entwicklung mit den Beteiligten zu diskutieren. So trägt die EANRW mit ihren Formaten dazu bei, dass Bürgerinnen und Bürger mit Playern der Politik ins Gespräch kommen und bleiben. Des Weiteren sind auch die Besuche der jeweiligen Gebäude von großer Bedeutung. Es mag etwas pathetisch klingen, aber gerade die Besuche des Europaparlaments und des Bundestags sind Identifikationsorte politischer Meinungsbildungsprozesse. Darüber hinaus wurde von den Teilnehmenden immer wieder positiv hervorgehoben, dass sie einen besseren Zugang zu politischen Prozessen fänden, wenn sie die räumlichen Dimensionen derselben vor Augen hätten. Insgesamt ist dieses Format von großem Nutzen für eine kritische Auseinandersetzung mit politischen Prozessen, besonders mit den manchmal sehr komplexen Entwicklungen auf europäischer Ebene. Als Studienleiter schätze ich die Vorortseminare aufgrund ihres direkten Kontakts mit EntscheidungsträgerInnen und den damit einhergehenden Diskussionsmöglichkeiten sehr.“*

In die gleiche Zielrichtung äußert sich Moritz Glenk:

*„Die „Vor-Ort-Seminare“ entfalten vor allem dort ihre Stärke, wo der freie Austausch mit Akteurinnen und Akteuren des politischen Lebens gelingt. Insbesondere der offene Dialog mit Politikerinnen und Politikern zeigte sich immer wieder als geeigneter Ansatz, um die gefühlte hohe Distanz, vor allem von jungen Teilnehmenden, zum „Politikbetrieb“ etwas abzubauen. Sehr deutlich zeigten sich die Vorteile des „Vor-Ort-Seminars“ bei Seminaren in Brüssel, wo Teilnehmende, egal welchen Alters, die Distanz zum und Vorurteile über den wahrgenommenen „Bürokratenbetrieb“ EU abbauen können. Oft fiel am Ende der Seminare das Fazit, dass man nun europäische Politik weitaus besser versteht und einen eigenen Bezug dazu aufbauen konnte.“*

oder David Piesk

*„Das positive Feedback unserer Teilnehmerinnen und Teilnehmer unterstreicht auch das Potenzial, das unsere Vor-Ort-Seminare bieten. Ob Brüssel, Berlin oder Wien: die Möglichkeit an Orten des Politikgeschehens bei verschiedenen Akteuren wie politischen Institutionen, NGOs, Medienvertretern oder Stiftungen aktuelle Politikfelder zu diskutieren, ermöglicht neben einer Perspektivenvielfalt einfach einen viel näheren Bezug zur Politik, der auch zum eigenen Verständnis als Bürger(-in) und der damit verbundenen Frage beiträgt: „Was bedeutet dies eigentlich für mich und meine Einflussmöglichkeiten, die ich als Bürger(-in) habe?“ Insofern sollten wir uns darin bestärkt fühlen, weiterhin auf dieses Format zu setzen.“*

Kritische Wahrnehmungen im Sinne eines ständigen Verbesserungsauftrags sind allerdings auch folgende Aussagen zu finden:

*„Die „Vor-Ort-Seminare“ leben von der Expertise und dem politischen Leben, das man vor Ort erleben kann. Bei jungen Teilnehmenden muss man allerdings je nach Zielgruppe vorsichtig*





*sein, sie nicht mit Informationen zu überfrachten und gleichsam eine besonders aktive Einbindung immer wieder zu ermöglichen.“ (Moritz Glenk)*

*„Als kleiner Malus kann angemerkt werden, dass sich die darstellerische Qualität der Referierenden nicht immer auf konstant hohem Niveau bewegt. Trotz dieses negativen Aspekts überwiegen die positiven Dynamiken bei weitem.“ (Alexander Klenk)*

*„Manchmal gestalteten sich die Informationstermine bei den politischen Institutionen ein wenig schwierig, wenn unsere Teilnehmergruppen wenig Vorwissen besaßen und die Termine, die an sich sehr interessant waren, im Anschluss als zu abstrakt bewertet wurden. Als hilfreich hat sich erwiesen, die Referentinnen und Referenten vor Ort mit Erwartungshaltung und Wünschen unserer Gruppen zu Terminbeginn vertraut zu machen, sodass die Termine passgenauer abliefen. Denn wenn ein Referent im Vorfeld ein konkretes Bild von der Zielgruppe und deren Erwartungen hatte, erwies er oder sie sich als umso flexibler.“ (David Piesk)*

Moritz Glenk fragt,

*„ob die Seminargestaltung, insbesondere der „Vor-Ort“-Seminare, nicht etwas zu frontal gehalten ist. Mehr aktive Einbindung der Teilnehmenden, mehr Methodenvielfalt und mehr Diskussion auf Augenhöhe hätte sicherlich manchem Seminar gutgetan. Hierzu gehört gleichsam, dass eine vernünftige Seminargestaltung auch einen (angemessenen) Eröffnungspart benötigt, der ... im Optimalfall einen roten Faden in der Gestaltung des Seminars erkennen lässt.“*

Erfolgte Gestaltungsänderungen werden von Moritz Glenk wie folgt kommentiert:

*„Als besonders wertvoll erwies sich auch die verstärkte Programmplanung mit journalistischen Akteurinnen und Akteuren. Diese Programmpunkte, insbesondere mit Korrespondentinnen und Korrespondenten der ARD und des ZDF, bildeten eine wertvolle Ergänzung zu institutionellen Informationsterminen, um einerseits diese kritisch einzubetten und zu hinterfragen, und andererseits in einer polarisierten Öffentlichkeit und Medienlandschaft („Fake-News“) ein Verständnis für fundierte, transparente und kritische journalistische Arbeit zu schaffen.“*

Neben den „Vor-Ort-Seminaren“ gab es auch „Seminare im Seminarraum“.

Hierzu schreibt Alexander Klenk:

*„So wurden im letzten Jahr auch Seminare mit einem hohen Anteil an Arbeit im Seminarraum durchgeführt. Diese fanden meistens an Orten innerhalb NRWs statt und vertieften verschiedene politische Themen. Dieses Format bietet die Chance mit Hilfe von externen Referierenden ein bestimmtes Oberthema zu vertiefen und noch intensiver an diesem zu arbeiten als es etwa in einigen Vorortseminaren möglich ist. Als negativer Aspekt kann angemerkt werden, dass sich durch die Arbeit im Seminarraum teilweise Ermüdung bei den Teilnehmenden breit macht. Hier gilt es, auf eine abwechslungsreiches Seminarprogramm zu achten und auch Einheiten außerhalb des Seminarraums einzuplanen. Dies erfordert im Vorhinein eine intensive Informationsbeschaffung, um die Seminargruppe bestmöglich einzuschätzen. Als sehr positiv empfinde ich bei diesem Seminarformat, dass ich die Teilnehmenden noch besser kennenlerne als bei Vorortseminaren und gleichzeitig im Programm meist die nötige Flexibilität vorhanden ist, um Diskussionen zu vertiefen und gegebenenfalls das Programm nochmals anzupassen.“*

Ein- oder zweitägige „Planspiele“ als Format der Bildungsarbeit werden wie folgt kommentiert:

*„Ein fester Bestandteil unserer Seminararbeit ist die Einbindung von Planspielen geworden. Die Notwendigkeit, innerhalb des Planspiels selbst aktiv werden zu müssen, führt zu einem schnellen Zugang zur Thematik und schnellen motivierenden Erfolgen, da rollenbasierte Ziele erreicht werden können. Mittels dieses spielerischen Ansatzes können komplexe Inhalte leicht nachvollziehbar hervorragend vermittelt werden.“ (Christian Höfer)*

oder



*„Aus meiner Sicht bietet gerade die Durchführung von Planspielen einen hohen Mehrwert, da hier Politik spielerisch erfahrbar gemacht wird und kein großes Vorwissen vonnöten ist.“*

(Alexander Klenk)

oder

*„Keine andere Methode erweist sich als geeigneter, politische Inhalte mit einer so aktiven Rolle der Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu verknüpfen. Dass diese Aktivität dann noch in häufig kontroversen Diskussionen mündete, ist nicht nur ein schönes Zubrot, sondern bildete die oft schwierige Kompromissfindung realer Politik sehr gut ab, ein Aspekt, der auch von unseren Teilnehmergruppen als wichtige Lernerfahrung zurückgemeldet wurde.“* (David Piesk)

Und ebenso Moritz Glenk:

*„Insbesondere Planspiele haben sich in der Mehrheit der Fälle als gute Methode erwiesen, um jungen Menschen die Komplexität von Politik näher zu bringen. Ein großer Vorteil von Planspielen ist das aktive Handeln der Teilnehmenden, die dabei eine eindrückliche Erfahrung mitnehmen und politisches Handeln und Zwänge nacherleben können.“*

Das Format der „Vor-Ort-Seminare“ bleibt auch nach 2019 favorisiert, bedarf aber, wie zu lesen war, einer ständigen intensiven Betrachtung und im Hinblick auf seine Effektivität einer fortwährenden Weiterentwicklung.

Im Jahr 2019 verfolgte die Europäische Akademie Nordrhein-Westfalen auch zusätzlich das Format der **aufsuchenden politischen Bildung**. Die Erkenntnis, viele Menschen mit den bisherigen Bildungsangeboten nicht zu erreichen bzw. zu locken und deswegen andere Wege des Kontaktes suchen zu müssen, ist hierfür der Anlass.

*„Die **Themen** der Seminare der EANRW waren vielfältig, sowohl innerhalb des Kerngeschäfts Europa, als auch mit Bezug auf das politische System der BRD, Entwicklungshilfepolitik und Sicherheitspolitik.* (Alexander Klenk)

Zu europapolitischer Bildungsarbeit schreibt er weiter:

*„Die prägenden Themen der Seminare mit europapolitischem Schwerpunkt waren, neben allgemeinen Einführungen in die Arbeit und Funktionsweise der EU, auf der einen Seite die Europawahlen und deren Auswirkungen, auf der anderen Seite Migrationspolitik, Brexit und Klimaschutz. Die meisten dieser Themen wurden durchgängig in allen Seminaren angesprochen und diskutiert. So war das Thema Brexit in vielfältiger Weise präsent: Ob es nun um die wirtschaftlichen Auswirkungen auf NRW ging, die schwierigen Verhandlungen, mögliche Zukunftsszenarien oder die Veränderung von Mehrheiten im Europaparlament. Das Thema Klima- und Umweltschutz war meist nicht primär im Semintitel aufgeführt, wurde allerdings vor allem von jugendlichen Teilnehmenden immer wieder in die Diskussion geworfen. Mit dem Vorschlag eines „Green Deals“ durch die neue Kommission um Ursula von der Leyen erfuhr das Thema gerade bei den Kommissionsterminen zusätzliche Aufmerksamkeit. Immer wieder wurde auch die spezielle Rolle Deutschlands innerhalb der EU diskutiert und sehr unterschiedlich bewertet. Trotz all dieser inhaltlichen Aspekte waren die Wahlen zum Europaparlament sowie nachfolgend der Findungsprozess für eine Kommissionspräsidentin das dominierende Thema dieses Jahres. Von Januar an wurden in Straßburg, Luxemburg und Brüssel immer wieder die Wahlen angesprochen und für eine Teilnahme geworben. Dabei wurde zum Beispiel auch das Spitzenkandidatenprinzip diskutiert und kritisch hinterfragt. Nach den Wahlen im Mai geriet dann die personelle Neuaufstellung in den Fokus, welche erst im November und Dezember durch die endgültige Bestätigung der Kommission ihr Ende nahm. Besonders bemerkenswert waren aus meiner Sicht die Diskussionen um ein vermeintliches Demokratiedefizit innerhalb der Europäischen Union. Diese Diskussion eignete sich besonders dafür, die Struktur der EU als intergouvernementale Organisation zu beleuchten.“*



Mit Bemerkungen wie:

*„Ich hatte den Eindruck, dass mit Blick auf unsere Seminar-Schwerpunkthemen wie der EU-Flüchtlingspolitik, der Europawahl, Populismus innerhalb der EU sowie dem Brexit unsere Teilnehmergruppen besonders an letzterem Thema Interesse zeigten. Dies lag wohl auch daran, dass der EU-Austritt des Vereinigten Königreichs gerade in der zweiten Jahreshälfte in Brüssel ein dominierendes Thema war. So setzten die Referentinnen und Referenten während unserer Informationstermine das Thema meist von selbst auf die Tagesordnung, wodurch in der Regel eine angeregte Diskussion entstand.“ (David Piesk)*

oder

*„Das spezielle Interesse unserer Teilnehmenden gilt hier den aktuellen Entwicklungen, wie zum Beispiel dem Brexit, populistischen Strömungen innerhalb der EU und der Flüchtlingsthematik.“ (Christian Höfer)*

oder

*„Als EUROPÄISCHE Akademie, war das Jahr 2019 sicherlich thematisch besonders gut geeignet, um europapolitische Bildung zu betreiben. Neben den fast zu Dauerthemen gewordenen Punkten „Brexit“ und Migration, sowie der Klimadebatte, sticht sicherlich vor allem das Thema Europawahlen 2019 hervor. Sowohl im Vorfeld als auch im Nachgang zeigte sich, dass Europawahlen zumindest keine reinen „second-order“ Wahlen mehr sind, sondern das gesellschaftliche Interesse gestiegen ist und die politische Bildung im Umfeld dieser Wahlen europäische Politik viel plastischer in Szene setzen kann.*

*Gerade das Thema „Brexit“ wurde von Teilnehmenden immer wieder nachgefragt. Hier konnten wir, insbesondere in Brüssel, Seminargruppen oft einen sehr guten Überblick über politische, wirtschaftliche und mediale Betrachtung des Themas verschaffen und damit unserem Informationsauftrag gründlich und ausgewogen nachkommen.*

*Thematisch zeigte es sich als besonders wichtig, mit jungen Teilnehmenden nicht nur Institutionenkunde zu betreiben, sondern immer wieder Fragestellungen aus deren Lebenswelt in den Fokus zu rücken. Besonders erfolgreich ließ sich das im vergangenen Jahr etwa in der Thematisierung des polarisierenden Artikel 13 (EU-Urheberrechtsreform) bewerkstelligen. Dabei kam es in verschiedenen Veranstaltungen zu emotionalen, aber durchaus sachlichen Diskussionen, die ein Paradebeispiel gelungener und Interesse weckender politischer Bildung darstellten.“ (Moritz Glenk)*

schließen sich die Kollegen an.

Zu den Themenfeldern bei Seminaren für SoldatInnen schreibt Christian Höfer:

*„Unsere teilnehmenden Soldatinnen und Soldaten interessieren sich neben Seminaren mit aktuellem sicherheitspolitischem Hintergrund mehr und mehr für Seminare die thematisch die Verbindung von Populismus, Fake News und Social Media abdecken. Der internationale Aspekt, speziell im Hinblick auf die Arbeit der aktuellen US-Administration, steht hier im Vordergrund.*

*Die Nachfrage nach EU-Seminaren mit sicherheitspolitischem Bezug durch die Bundeswehr lässt nicht nach. Schwerpunktmäßig werden hier Brüssel mit dem Bezug zur NATO und dem EU-Militärstab und Strasbourg als Lernorte angesteuert.*

*Mit der Aufnahme des Seminarthemas „Vereinte Nationen: Weltfrieden und internationale Sicherheit auf Grundlage der Menschenrechte?“ in den Jahresthemenkatalog der Bundeswehr für 2019, wurden 2019 vermehrt Seminare in Wien bei uns durch die Bundeswehr angefragt und im Anschluss durch uns durchgeführt. Wien hat sich mittlerweile als hervorragender Lernort für sicherheitspolitische Seminare für Bundeswehrangehörige, mit einem Schwerpunkt auf der Arbeit der Vereinten Nationen, etabliert.“*

Traditionell arbeitet die Akademie in einigen ihrer Bildungsveranstaltungen pro Jahr auch zu entwicklungspolitischen Fragestellungen. Dies hat sie auch 2019 getan und Moritz Glenk schreibt dazu:



*„In der entwicklungspolitischen Bildung boten die Themen fairer Handel und nachhaltiger Konsum sehr anschauliche Möglichkeiten, um globale Verflechtungen und persönliche Handlungsmöglichkeiten in Einklang zu bringen. Im Gleichklang mit den globalen Jugendbewegungen für mehr Klimaschutz und nachhaltigeres Denken und Wirtschaften, zeigte sich auch bei den Teilnehmenden und den Projektpartnern eine höhere Sensibilität für und eine steigende Nachfrage nach der Behandlung des Themas Nachhaltigkeit.*

*In unserer entwicklungspolitischen Bildungsarbeit bei Seminaren mit Schülerinnen und Schülern war bei einer großen Mehrheit der Teilnehmenden ein Aha-Effekt bezüglich persönlicher Verantwortung und Überprüfung des eigenen Konsumverhaltens festzustellen. Allerdings sollte bei (jüngeren) Schülerinnen und Schülern bisweilen ein noch etwas niedrigschwelligerer Vermittlungsansatz verfolgt werden.*

*Ein Beispiel exzellenter entwicklungspolitischer Bildungsarbeit und interaktiver Gestaltung war das Seminar J-9015-08 zum Thema Entwicklungszusammenarbeit mit Studierenden. Dies lag sicherlich auch am hohen Interesse der Teilnehmenden, welche sich stets kritisch und meinungsstark in das Seminar einbrachten. Die Inhalte knüpften dabei intensiv an den Lebensrealitäten und relevanten Fragen der Teilnehmenden an. Hier entwickelten sich spannende Überlegungen und Diskussionen auf Augenhöhe über grundsätzliche Fragen der Entwicklungszusammenarbeit, das Erbe des Kolonialismus und der weltweiten Wohlstandsverteilung.“*

Im Bereich der Hauptstadt- und Regionalseminare stand im Jahr 2019 Russland auf der Agenda. Die Gruppe von immerhin 27 Personen hielt sich eine Woche in Moskau und Sankt Petersburg auf und hatte auf vielfache Weise Gelegenheit, russisches Denken, russische Politik und russische Lebensgegebenheiten kennenzulernen.

Zwei Dinge haben besonders beeindruckt:

Die Gruppe wurde durchgehend von russischen Guides begleitet. Sie unterließen nichts, um Ausländern aus dem Westen die Größe der Putinschen Politik zu vermitteln.

Das Fehlen und die Nichterwähnung Gorbatschows in russischen Darstellungen bei gleichzeitiger offenkundig unkritischer Verehrung Stalins auf der Gegenseite war durchgehend feststellbar.

Highlight der Studienfahrt waren ein fachlich sehr hochkarätiger Vortrag von und eine sehr erkenntnisreiche Diskussion mit Ina Ruck, der Leiterin des Moskauer ARD-Studios.

**Unter Beachtung der Bewertung der Teilnehmenden  
hat die Europäische Akademie Nordrhein-Westfalen  
im Jahr 2019  
nicht nur quantitativ, sondern auch qualitativ  
gute Arbeit geleistet!**



Unsere Studienleiter begleiten die eigene Bildungsarbeit mit sehr erfrischender Offenheit, Schwachstellen ebenso zu sehen wie Gelungenes. Ergebnisse einzelner Veranstaltungen werden fortlaufend besprochen und – wo nötig – werden Veränderungen im Sinne von Verbesserungen auf die Agenda gesetzt.

So steht im Sinne ständiger Qualitätssteigerung u.a. als Resultat der Bildungsarbeit im Jahr 2019 auf dem Programm:

- Die Akademie erreicht bisher in der Zielgruppe junger Menschen zu wenige von denen, die nicht von selbst den Weg zu uns und unseren Angeboten finden. Im Sinne aufsuchender Bildung werden wir versuchen, diese Menschen über die Vermittlung sogenannter Brückenmenschen zu erreichen, indem wir zu ihnen gehen (sie aufsuchen).
- Die Eröffnungsparts unserer Vor-Ort-Veranstaltungen für junge Teilnehmende müssen stärker so gestaltet werden, dass die Teilnehmenden besser den Sinn der Veranstaltung erfassen und im Weiteren dann auch in der Gestaltung der Veranstaltung einen roten Faden erkennen können.
- Ein stärkerer Einbezug zivilgesellschaftlicher Organisationen bei der Gestaltung von Vor-Ort-Seminaren in Brüssel oder Berlin zusätzlich zu Terminen bei den Institutionen ist angeregt worden. Damit soll der bei den Veranstaltungen nähergebrachte Bezug zu Politik geweitet werden.
- Alle Veranstaltungen brauchen Abläufe, die im Sinne der Zielsetzung der Veranstaltungen auch für Dritte einen roten Faden aufweisen.
- Alle Veranstaltungen brauchen schon von der Planung her ausreichend Zeit, Programmpunkte – insbesondere, wenn sie nicht so wie erwartet verlaufen – nachbereiten zu können.
- Die Werbung von Erwachsenen für das Bildungsangebot der Akademie muss dringend neu geplant und dann umgesetzt werden. So soll erreicht werden, mehr Teilnehmende in der Altersklasse der 30- bis 60-Jährigen zu erreichen.

Unabhängig von der Altersfrage der potenziellen Teilnehmenden und des anzuwendenden Formats schließen sich alle Mitarbeitenden der Akademie nachfolgenden Äußerungen von David Piesk

*„In kontinuierlichen Gesprächen über die Erweiterung unserer Zielgruppen sind wir übereingekommen, künftig Geflüchtete als neue Zielgruppe zu adressieren. Da die Aufnahme und Integration von Geflüchteten eine gesamtgesellschaftliche Aufgabe darstellen, sehen wir es als unsere Aufgabe, hierzu einen Beitrag im Rahmen politischer Bildungsarbeit zu leisten und dadurch Geflüchteten Wege der Partizipation zu ermöglichen. Dabei geht es uns vor allem darum, Geflüchteten eine Stimme zu geben und sie dadurch in den gesellschaftspolitischen Dialog mit einzubeziehen. So haben wir das Jahr 2019 genutzt, um erste Konzeptideen zu entwickeln, die wir im Folgejahr schließlich umsetzen wollen.“*

und Moritz Glenk

*„Hervorzuheben erscheint mir auch, dass wir im letzten Quartal des vergangenen Jahres, die wichtige Aufgabe der politischen Bildungsarbeit mit Geflüchteten diskutiert und für das Jahr 2020 in die Planung aufgenommen haben. Erste weiterführende Überlegungen und der von allen Mitarbeitenden bekundete Wille, mit dem Empowerment Geflüchteter, deren Integrationsbedingungen und gleichsam die demokratische Zivilgesellschaft zu stärken, zeigen, dass die EANRW hier auf dem richtigen Weg ist.“*

an, zukünftig konkret für die Zielgruppe Geflüchteter mit Bildungsangeboten arbeiten zu wollen.



## Personelles:

Die Europäische Akademie Nordrhein-Westfalen arbeitet traditionell mit einer für ihre Größe und ihr Seminarvolumen großen Zahl hauptamtlicher StudienleiterInnen (wie schon früher seit 2017 wieder vier). Es gab in den letzten knapp zehn Jahren keine Personalwechsel, so dass Erfahrungen und Kenntnisse in die Gestaltung einfließen konnten.

2019 bescherte der Akademie die Entwicklung, dass mehr oder minder gleichzeitig drei der vier StudienleiterInnen (vorübergehend) ausschieden.

Schon Ende 2018 war klar, dass sowohl Marieke Reutzel, als auch Jens Janßen ab Frühjahr bzw. Herbst 2019 bis Herbst 2020 in Elternzeit gehen würden. Es wurde entschieden, für sie Vertretungen zu bestellen. Im Rahmen einer Ausschreibung um die Jahreswende 2018/2019 wurden geeignete Personen gesucht und dabei auch mehrere geeignete gefunden.

Im Frühjahr 2019 bat die Kollegin Corinna Radermacher um Auflösung ihres Vertrages, um ein anderweitiges Arbeitsangebot anzunehmen. Sie schied im Juni 2019 bei der Akademie aus.

Alle (vorübergehend) freien Stellen wurden mit den Bewerbungsbesten der Ausschreibung aus 2018/2019 besetzt.

**Moritz Glenk**, Jahrgang 1989, M.A. Soziologie, wurde zunächst Elternzeitvertreter von Marieke Reutzel und letztlich auf unbefristeter Stelle Nachfolger von Corinna Radermacher.

**Alexander Klenk**, Jahrgang 1990, M.A. Geschichte / Deutsch, wurde Elternzeitvertreter von Jens Janßen.

**David Piesk**, Jahrgang 1987, M.A. Internationale Beziehungen, wurde Nachfolger von Moritz Glenk und damit Elternzeitvertreter von Marieke Reutzel.

Die Akademieleitung war zu Beginn des Jahres 2019 sehr skeptisch, ob die Arbeit der Akademie die gewaltigen Personalveränderungen verkraften würde. Im Rückblick muss jetzt aber festgestellt werden, sie hat die Wechsel gut verkraftet und dabei auch noch profitiert. In aller Unterschiedlichkeit sind die drei jungen Kollegen eine immense Bereicherung für die Akademie. Großes Interesse an Politik und politischer Bildung gepaart mit hohem Engagement, viel Gestaltungswillen, großer Bereitschaft, sich einzubringen, sowie Freude an der übernommenen Arbeit wurden von allen drei Kollegen ebenso eingebracht wie die Eignung zum Politbildner. Die drei haben durch kritisches Hinterfragen, Einbringen neuer Ideen und Übernahme konzeptioneller Arbeiten in Zusammenarbeit mit dem verbliebenen Studienleiter Christian Höfer und dem Akademiedirektor Hanns Christhard Eichhorst inhaltlich schon sehr viel im Sinne verändernder Verbesserung bewegt bzw. auf den Weg gebracht.

Wenn man den Jahresbericht 2019 im Juni 2020 schreibt, gehört unter Personelles auch, dass **Christian Höfer**, Jahrgang 1978, M.A. Politikwissenschaft, Soziologie, Psychologie, wie beabsichtigt schon jetzt, nämlich am 16.05.2020 vom Vorstand der Europäischen Akademie Nordrhein-Westfalen e.V. einstimmig zum Nachfolger des jetzigen Akademiedirektors Hanns Christhard Eichhorst berufen wurde, der nach jetzigem Stand aus Altersgründen am 28.02.2022 ausscheiden wird.

## Perspektiven:



Nach dem quantitativ besten und auch von der Bildungsarbeit betrachtet sehr positiven Jahr 2019 deutete Anfang 2020 alles darauf hin, dass auch 2020 ein sehr gutes Jahr für Akademie werden könnte. Es standen bis Anfang März 94 Veranstaltungen für das Jahr in Planung. Das war eine gute Ausgangsbasis für gute, in Teilen innovative und weiter gestaltete politische Bildung, nach wie vor mit dem inhaltlichen Schwerpunkt Europa.

17 der 94 Veranstaltungen konnten auch noch durchgeführt werden. Dann holten die Corona-Krise und der erfolgreiche Lock-down alle Planungen ein. Bis heute wurden 67 der 94 Veranstaltungen abgesagt. Dies bedeutete hochgradige Existenzbedrohung, weil die notwendigen Zahlungen der Teilnehmenden entfielen und die Gewährung der Zuwendungen auf Landes- und Bundesebene zunächst unklar war.

Das Land NRW und in Folge auch die Bundesrepublik Deutschland haben dankenswerter Weise Handhabungen der Zuwendung auf den Weg gebracht, die den Einrichtungen der politischen Bildung und damit auch der Akademie helfen, zwar immer noch keine Veranstaltungen zu haben, aber dafür sinnvoll Konzeptions- und Erprobungsarbeiten im Bereich von Bildungsformaten (Online-Format, aufsuchende politische Bildung), Zielgruppen (z.B. Geflüchtete) und Gewinnung bisher nicht erreichter Teilnehmender (mehr Erwachsene) machen zu können.

So kann die Krise auch Positives haben. Es können Projekte und Fragestellungen bearbeitet werden, wozu sonst die Zeit gefehlt hätte.

Die Leitung der Europäischen Akademie Nordrhein-Westfalen hofft sehr, dass spätestens zum Jahreswechsel 2020/2021 wieder Präsenzveranstaltungen und dabei gern auch im „Vor-Ort-Format“ machbar sind.

Hanns Christhard Eichhorst  
Direktor  
Europäische Akademie Nordrhein-Westfalen